Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500510-p0001-4

6.

Als
Der Hoch-Adel-gebohrne Herr/
Herr
Johann Samuel Stryke/
Hoch-berühmter JCtus,
Der Durchlauchtigsten Hertzogin
von Sachsen-Eysenach Hoff-Rath/
Wie auch
Der Königl. Preußischen Friderichs-Universität
und
Der Juristen Facultät
PROFESSOR ORDINARIUS.
Sein erfreuliches
Geburths-Fest
den 23. Martii des 1713ten Jahrs
Höchst-vergnüglich celebrirte/
Wolte
Nebst Anwünschung
Alles vergnügten und beständigen Wohlergehen/
In diesen geringfügigen Zeilen sein schuldigstes Devoir
gehorsamst abstatten
Desselben
Ergebenst verbundenster Diener.

HALLE/ gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern/ Univ. Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500510-p0003-5

VErstand und Klugheit hat sich lange schon bemüht/
Das große Meister-stück der Ordnung einzusehen/
Nach welcher Zeiten sind und wiederum vergehen
Nach der ein Augenblick den andern mit sich zieht.
Wie hat man nicht den Lauf der Sonnen nachgedacht/
Die Sterne durch gesehn/ und sich darnach gerichtet?
Was hat das Heydenthum nicht von der Zeit gedichtet?
Wie weit hat mancher es mit Dencken nicht gebracht:
Und nicht ein einiger ist doch so weit gekommen
Daß er der schönen Zeit recht hätte wahr genommen.

Man sehe auch die Welt an allen Orten an/
Man meine noch so viel mit Fleiß gelernt zu haben/
Man zeige aller Welt sein Licht und seine Gaben/
Man habe noch so viel vortreffliches gethan.
Es ist zwar alles gut/ was aber kan es seyn/
Wenn man die Zeit nicht so hat zu gebrauchen wissen/
Daß man sich überall aufs nützlichste beflissen.
Und darum trifft der Schluß gantz ungezwungen ein:
Daß keiner in der Welt ruhmwürdig sey zu nennen/
Als der die Lebens Zeit hat recht gebrauchen können.

Du feyerst Theurer Stryk/ heut jenen ersten Tag/
Mit dem sich Deine Zeit zu leben angefangen/
Du thust sehr wohl daran/ denn da sie angegangen/
Und da Dein Leib annoch in ersten Zügen lag/
Da wustest Du noch nichts von ihrer Kostbahrkeit.

Nun

Nun aber da Du hast den Helicon erstiegen/
Bedenckest Du mit Recht zurück auf Deine Wiegen/
Und deutest dadurch an; daß Deine Lebens-Zeit
Bißher nicht sey umsonst und ungebraucht verschwunden/
Weil Du in selbiger den Weg dahin gefunden.

Den Weg den mancher sucht/ und selten einer geht/
Auf den kein einiger der Menschen kan gelangen/
Als der mit Gottesfurcht die Reise angefangen/
Und der die Thüre trifft bey der die Tugend steht.
Den Eingang fandest Du/ Dein Vater wieß ihn Dir;
Der auch auf diesen Weg zur Weißheit war gekommen/
Und hätte GOtt Ihn nicht schon zu sich hingenommen/
So ginge Er gewiß noch manchem dahin für.
Doch was die kluge Welt mit seinem Todt verlohren
Das wurde ihr mit Dir schon wiederum gebohren.

Denn ob Er zwar annoch in seinen Schrifften spricht/
So hat Er Dir dennoch die Anmuth hinterlassen/
Und die Geschicklichkeit/ das deutlich abzufassen/
Worüber mancher sich sonst seinen Kopff zerbricht.
Ja wie Protogenes nur einen Strich darff sehen/
Wenn er Apellem will an seiner Arbeit kennen/
So brauchet man Dich nicht sein Ebenbild zu nennen/
Durch Deinen Mund allein kann der Beweiß geschehen/
Daß/ wenn die Schrifften auch des Vaters untergingen/
So könte sie der Mund des Sohnes wiederbringen.

Weil Du nun kluger Mann dem Vater ähnlich bist;
So werde langsahm alt/ und zehle lange Zeiten.
Der Höchste wird sie Dir nach meinem Wunsch bereiten/
Wie Er ein HErr der Zeit und Deiner Jahre ist.
Indessen nimm diß Blat als einen Zeugen hin
Daß Deine Güte mich Dir habe hoch verpflichtet/
Und wenn ich schon damit nichts würckliches verrichtet/
So schließe wenigstens daß ich es Willens bin/
Am Willen fehlt mirs nicht wohl aber am Vermögen/
Die Treue meiner Brust in Wercken darzulegen.

2°
Gb 956,
ULB Halle
3
001 594 761
St

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500510-p0007-7

6.

Als
Der Hoch-Edel-gebohrne Herr/
Herr
Johann Samuel
Stryke/
Hoch-berühmter JCtvs,
rchlauchtigsten Hertzogin
chsen-Eysenach Hoff-Rath/
Wie auch
Preußischen Friderichs-Universität
und
Der Juristen Facultät
ESSOR ORDINARIUS.
Sein erfreuliches
Geburths-Fest
den 23. Martii des 1713ten Jahrs
höchst-vergnüglich celebrirte/
Wolte
Nebst Anwünschung
gnügten und beständigen Wohlergehen/
n geringfügigen Zeilen sein schuldigstes Devoir
gehorsamst abstatten
Desselben
ebenst verbundenster Diener.

gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern/ Univ. Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-500510-p0009-2